



Fantastisches mit Bezug zum wirklichen Leben bieten die jungen Schauspielerinnen und Schauspieler mit dem tragikomischen Theatermärchen «König Hirsch», Bild: Reto Schneider

Ein wildes Stück Ironie

MEILEN. Der Nachwuchstheatergruppe La Scaletta gelingt mit «König Hirsch» ein Balanceakt zwischen Romantik und überspitzter Ironie. Bei der Premiere trat hinter der märchenhaften Geschichte und den Masken ein Stück Realität hervor.

MELANIE KEIM

Sturmböen sind angekündigt; der Zürichsee bleckt mit dunkeln Wasserspitzen, und hinter dem Landgut Mariafeld neigen sich alte Bäume gefährlich im Wind. Perfekte Bedingungen, um sich zwischen dicken Mauern und altem Gebälk in eine ferne Welt entführen zu lassen. Leibwachen mit Pumphosen und Lanzen, zarte Fräuleins in Reifröcken mit Fächern, eine Gestalt mit Papageienkopf und übergestülptem Vogelkäfig betreten die Feldmeilemer Heubühne.

Wir befinden uns im Reich von König Deramo, der auf der Suche nach einer Frau ist, die ihn nicht seines Reichtums und seiner Macht wegen, sondern aus Liebe heiraten will. Kein leichtes Unterfangen, wie eine Erzählerin berichtet. 2748 Frauen hat der Herrscher bisher empfangen; im Jahr 2014 soll er nun endlich die Richtige finden.

Der Schein kann trügen

Was nach den Problemen eines wählrischen Singles der Generation Maybe klingt, ist Stoff aus dem 18. Jahrhundert. «Nichts ist so, wie es scheint. Nichts ist unmöglich», wird Carlo Gozzi, der Autor des tragikomischen Märchentheaters

«König Hirsch» auf dem Einladungsflyer zitiert. Wir sind also auf der Lauer, und schon bald blitzen hinter dieser scheinbar realitätsfernen Märchenwelt Parallelen zum Heute auf.

Das Setting etwa: Den Jüngling, der die auserwählten Damen über Aufrichtigkeit, Treue und Liebe befragt, glauben wir, aus dem Fernsehen zu kennen. Ebenso die Ausrede einer abgeblitzten Bewerberin, die sich für die «Schönstesteste» im Lande hält: Sie sei sowieso nur von Dritten zum Vorsprechen überredet worden.

Zeitgemäss, nicht belehrend

«Eurovision Song Contest» raunt ein Zuschauer seiner Begleitung bei einer Gesangseinlage zu. Und auch der «Mamagei», zu dem der bunte Papagei auf der Bühne in einem Nebensatz wird, scheint sich auf den Muttertag, an dem die Premiere stattfindet, zu beziehen.

Übertriebene Interpretation hin oder her: Dass man das fantastische Geschehen auf der Bühne mit der Realität in Verbindung bringt und Sätze wie «Ein Mensch, der es zu etwas bringen will, schlägt sich nicht mit Herzen herum», nicht als belehrend, sondern als zeitgemäss empfindet, ist schlichtweg ein gutes

Zeichen. Schliesslich ist es nicht selbstverständlich, dass man einer Märchenwelt, in der sich ein König in einen Hirsch verwandelt und eine verzauberte Statue als lächelnder Lügendetektor auftritt, ein Stück weit Glauben schenkt.

Gesamtbild statt Einzelleistung

Fein dosierte Bemerkungen über das Publikum, ein unpassend schweizerdeutsches Lied im orientalisch anmutenden Reich oder eine absurde Anhäufung von Kalauern sind nur einige Details der mitreissenden und gleichzeitig intelligenten Inszenierung von Annegret Trachsel, der Leiterin der Nachwuchstruppe des Atelier-Theaters Meilen.

Die Nähe zum Publikum ist vor allem der Leistung der jungen Schauspielerinnen und Schauspieler zu verdanken. Deren Gesichter sind von selbst gefertigten Masken verdeckt. Doch das Spiel der 9- bis 15-Jährigen ist alles andere als maskenhaft. Die Liebe aus den sanften Mandelaugen wirkt ebenso lebendig wie das Staunen unter der gezeichneten Augenbraue oder der verbissene Neid hinter der spitzen Pappmaché-Nase. Und statt mit Perfektion oder Glanzleistungen Einzelner überzeugt die Gruppe als Ganzes mit Charme, Charisma und entspannter Souveränität.

Schallend lachen erlaubt

«König Hirsch» ist nicht einfach gelungen, sondern ein kleines Meisterstück, bei dem Talent und Ressourcen perfekt

eingesetzt werden und der Selbstironie der richtige Platz zugewiesen wird. Wenn der König sich als Kartonhirsch mit seinem an eine überdimensionale Ingwerknolle erinnernde Geweih an seine Geliebte schmiegt, so ist das nicht witzig, sondern urkomisch.

Und weil die Qualität stimmt, darf man bei solchen Situationen schallend lachen, über die Selbstironie der Gruppe, kitschige Romantik, die Liebe und nicht zuletzt auch über sich selbst. So möchte man Theater erleben – auch bei besseren Witterungsverhältnissen.

NOCH SECHS VORSTELLUNGEN

«König Hirsch» wird von La Scaletta, dem Nachwuchsensemble des Atelier-Theaters Meilen noch sechs Mal in der Heubühne in Feldmeilen (General-Wille-Strasse 169) aufgeführt: Mittwoch, 14. Mai (19.30 Uhr), Samstag, 17. Mai (19.30 Uhr), Sonntag, 18. Mai (17 Uhr), Mittwoch, 21. Mai (19.30 Uhr), Samstag, 24. Mai (19.30 Uhr), sowie Sonntag, 25. Mai (17 Uhr).

Abendkasse und Theaterbar eine halbe Stunde vor Vorstellungsbeginn geöffnet. Vorverkauf/Eintrittspreis: www.ateliertheater-meilen.ch oder der Papeterie im Dorf 21, Herrliberg (044 915 25 66, jeweils Dienstag bis Samstag von 9 bis 12 Uhr); 30 Franken / 20 Franken für ATM-Mitglieder, Jugendliche, Kinder. (zsz)